

Warum soziale Netzwerke einen Perspektivwechsel ermöglichen. Ein Beitrag aus der Sicht des Globalen Lernens.

Katrin Zinoun

Das Internet bietet Möglichkeiten zur weltweiten Kommunikation, was zu der (optimistischen) Annahme verleiten kann, dass wir als Weltbürger mit einem Mausklick kulturelle Grenzen überwinden können. In meinem Beitrag werde ich darauf eingehen, dass diese Vorstellung (noch) nicht der Realität entspricht. Unsere Perspektive wird eher enger in Zeiten in denen Algorithmen bestimmen, welche Informationen wir erhalten. Auch das Globale Lernen erweitert den Blick von Schülerinnen und Schülern nur wenig, obgleich soziale Netzwerke hier nützlich sein können.

Es wird oft behauptet, dass sich Menschen dank sozialer Medien „über alle lokalen und kulturellen Grenzen hinweg vernetzen“ (vgl. Psyk 2013, S. 1). Dank Blogs, Facebook, Twitter und Co. sei die ganze Welt nur einen Klick entfernt. Jeder Nutzer kann erfahren, wie das aktuelle Wetter in Beijing ist, welche Modelabels in Pakistan gerade angesagt sind oder das aktuellste Musikvideo aus Nairobi ansehen. Im Zeitalter der digitalen Vernetzung scheinen keine Grenzen zu existieren. Dem ist jedoch nicht so. Während uns mit dem Internet prinzipiell die Möglichkeit gegeben wird, Informationen schneller und weiter zu verbreiten, bleiben wir im digitalen Zeitalter eher in den Grenzen des uns bekannten. Algorithmen sorgen dafür, dass bei Recherchen im Internet zuerst die Ergebnisse angezeigt werden, an denen wir (vermeintlich) interessiert sind. Es ist hierdurch schwierig, auf Überraschendes oder Fremdes zu stoßen. Wir erhalten trotz globaler Vernetzung weniger Informationen, als in Zeiten, in denen wir noch nicht derart verbunden waren (Zuckerman 2013, S. 19). Anstatt ein breiteres Bild von der Welt zu erlangen und andere Perspektiven zu sehen, wird unser Blick also eher enger.

Globalisierung ist ein Thema, welches auch in den Lehrplänen aufgegriffen wird. Durch den „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwick-

lung“ setzten das Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) und die Kultusministerkonferenz (KMK) 2007 die Vorgaben der UN im Bereich Globales Lernen, bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung für Deutschland um (BMZ und KMK 2007). Der Orientierungsrahmen dient als Bezugsrahmen zur weiteren Entwicklung von Lehrplänen und Aktivitäten im oder außerhalb des Unterrichts und liefert erste Aufgabenbeispiele. Die Mehrzahl der Materialien des Globalen Lernens wird allerdings von Nichtregierungsorganisationen des entwicklungspolitischen Bereichs sowie kirchlichen und halbstaatlichen Institutionen bereitgestellt. Damit sind sie wesentlich für die inhaltliche und methodische Gestaltung des Lernbereichs verantwortlich (Glokal e.V. 2013).

Das Globale Lernen ist ein Lernbereich, der die Perspektive erweitern und Lernenden andere Lebenswelten vermitteln soll. Nach Forghani ist damit ein Bildungsauftrag zur Förderung mündiger, verantwortungsbewusster und mitgestaltungsfähiger WeltbürgerInnen verbunden. „Es zielt auf die Vermittlung und das Einüben von Schlüsselqualifikationen für einen sinnvollen, effektiven Umgang mit den Bedingungen des globalen Zeitalters.“ (Forghani 2004, S. 1) Globales Lernen wird dabei als pädagogische Antwort auf die Fragen der Globalisierung gesehen, wobei eine problemorientierte Sicht auf Globalisierung dominiert. In dem Lernbereich soll vermittelt werden, dass „Globalisierung unter den Zielvorstellungen nachhaltiger Entwicklung gestaltet werden muss“ (vgl. BMZ und KMK 2007, S. 21). Das Globale Lernen soll die Wahrnehmung der Vielfalt der Welt und einen Perspektivwechsel ermöglichen (BMZ und KMK 2007, S. 21). Es besteht eine große inhaltliche Nähe zur Interkulturellen Pädagogik, zur Menschenrechtsbildung und zur Umweltbildung (Glokal e.V. 2013, S. 8). Im Orientierungsrahmen des BMZ und der KMK sind die Kompetenzen beschrieben, welche die Kinder und Jugendlichen im Bereich des Globalen Lernens erwerben sollten. „Dazu gehören auch ‚Weltoffenheit, Sprachkenntnisse, Verständnis fremder Kulturen und Mobilitätsfähigkeit‘.“ (BMZ und KMK 2007, S. 21) Die nachwachsende Generation soll befähigt werden, sich im globalisierten Zeitalter zurechtzufinden.

Die Idee des globalen Lernens ist aber auch in die Kritik geraten. In einer Untersuchung hat der Glocal e.V. Bildungsmaterialien dieses Lernbereichs analysiert und bemängelt, dass ein Perspektivwechsel eben nicht möglich sei, da althergebrachte Sichtweisen auf den sogenannten „globalen Süden“ lediglich mit modernen Begriffen beschrieben werden. So wurde beispielsweise der Kolonialdiskurs zum Entwicklungsdiskurs, (Danielzik 2013, S. 28), an hegemonialen Machtstrukturen, rassistischen Sichtweisen oder kolonial geprägten Diskursen habe sich aber nichts geändert (Glocal e.V. 2013). Eine Analyse der Lernmaterialien, welche unter anderem in Schulklassen unterschiedlicher Altersstufen verwendet werden, zeigt, dass die Machtverhältnisse in Nord-Süd-Beziehungen nicht infrage gestellt werden, sondern diese eher stabilisieren (Danielzik 2013, S. 27).

Demnach werde die Welt in einen modernen „Norden“ (oder „Westen“) und einen zu entwickelnden „Süden“ (oder „Rest“) geteilt. (Danielzik 2013, S. 28) Während den Einwohnern des globalen Südens jegliche Handlungskompetenz abgesprochen wird, werden die Schüler und Schülerinnen des Nordens zu Weltrettern und Weltretterinnen, welche beispielsweise durch „nachhaltigen Konsum“ zur Entwicklung des Südens beitragen. Der „globale Süden“ wird als statische Einheit dargestellt. Auf die Vielfalt wird zwar hingewiesen, diese dann aber weitgehend ignoriert. "Indem der globale Süden als unterentwickelt, traditionell, hilfsbedürftig, nicht nachhaltig lebend, krank und ungebildet beschrieben wird, wird er als kultureller sowie ökonomischer Gegenpol zum globalen Norden konstruiert." (vgl. Glocal e.V. 2013, S. 38)

Im Orientierungsrahmen wird erläutert: "Pädagogisches Ziel von Perspektivenwechsel im Kontext globaler Entwicklung ist die Erschließung bisher nicht vertrauter Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster. Perspektivenwechsel dient dem Verständnis und der Respektierung des Fremden bei gleichzeitiger Erschließung und Bewusstwerdung der eigenen Identität." (vgl. BMZ und KMK 2007, S. 66) Die bislang erstellten Materialien allein können diese Zielstellung nicht erreichen.

Leider wird im Orientierungsrahmen des BMZ und der KMK der Bereich der digitalen Medien völlig vernachlässigt. Bis auf einen Tipp, für die altherge-

brachten Brieffreundschaften E-Mails zu verwenden, gibt es keinen Hinweis auf die Nutzung online-basierter Medienformen (z.B. Social Media-Anwendungen).

Blogs und andere Bürgermedien

Um den im Orientierungsrahmen geforderten Perspektivwechsel tatsächlich zu erreichen, müssen andere Ressourcen in den Lernbereich Globales Lernen einbezogen werden. Die Herausforderung besteht nicht darin, einen *Zugang* zu anderen Informationen zu haben, sondern die *Aufmerksamkeit* zu erhöhen, die wir ihnen widmen (Zuckerman, S. 17). So könnten Lehrkräfte Quellen in den Unterricht einfließen lassen, die nicht einer vorgefassten Meinung entsprechen. Diese findet man oft nicht in Mainstreammedien, sondern zum Beispiel in Blogs.

Das Netzwerk *Global Voices Online* (www.globalvoicesonline.org) ist ein Netzwerk von Bloggern, welches Beiträge aus Bürgermedien aus allen Teilen der Welt sammelt, zusammenfasst und übersetzt. Eine Möglichkeit, den Blickwinkel der Schülerinnen und Schüler zu erweitern wäre zum Beispiel, die Texte von Global Voices Online im Fremdsprachenunterricht zu verwenden. Dadurch würden nicht nur Fremdsprachenkompetenzen erweitert, sondern auch das Wissen darüber, was in anderen Teilen der Welt geschieht, und zwar nicht aus unserem (u.U. westlich geprägten) Blickwinkel, sondern aus dem Blickwinkel der dortigen Blogger und Bloggerinnen. In einer Kooperation zwischen Global Voices Deutsch und dem Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg Universität Mainz wurde ein solches Projekt bereits durchgeführt. Die Studierenden haben Texte von Global Voices Online als Grundlage für ihre Übersetzungsübungen genommen und konnten somit auch ihr Wissen über andere Länder erweitern.

Auch andere Nachrichtenportale und Bürgermedien können im Unterricht genutzt werden. Bridgeblogger berichten regelmäßig auf Englisch über ihr Land, sei es über Kultur, Politik oder Wirtschaft. Diese „Brückenblogs“ können im Sinne eines fächerübergreifenden Unterrichts als Quellen für verschiedenste Themen herangezogen werden. So kann mithilfe dieser Bürger-

medien vermittelt werden, dass es in afrikanischen Ländern im Hinblick auf digitale Medien durchaus Handlungskompetenz gibt, dort Computer und Softwarelösungen entwickelt werden und digitale Medien genutzt werden, um beispielsweise die Situation in Slums zu verbessern (Zinoun, 2012). Die Lenkung der Aufmerksamkeit auf andere Informationsquellen kann also zu einer Öffnung des Weltbildes führen, welche im Orientierungsrahmen für Globales Lernen als Ziel gesetzt ist.

Soziale Medien für länderübergreifende Projekte

Durch die Nutzung von Social-Media-Anwendungen ist auch ein direkter Austausch zwischen Schülern und Schülerinnen verschiedener Länder möglich. Soziale Netzwerke können mithilfe ganz verschiedener Anwendungen global geknüpft werden. Sie sind nicht an eine Plattform, wie beispielsweise Facebook gebunden. Sie können ebenso in geschlossenen (und damit sicheren) E-Learning-Umgebungen oder -Portalen, oder mithilfe von Mailinglisten entstehen. Ein bekanntes Beispiel hierfür ist die Plattform eTwinning, welche im Rahmen des Programms Erasmus+ der Europäischen Union durchgeführt wird. Diese Lernplattform bietet Foren, Chats oder Wikis, mit deren Hilfe Schülerinnen und Schüler länderübergreifend Projekte gemeinsam bearbeiten können. Das Projekt „Magic but real experiments“ beispielsweise wurde nicht nur länderübergreifend (Rumänien, Portugal, Litauen, Polen und Spanien), sondern auch fächerübergreifend (Physik und Chemie, Fremdsprachen, Einsatz von IKT) durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler führten Experimente durch, die per Videoaufzeichnungen mit den anderen Beteiligten geteilt und dann besprochen wurden. Die Schülerinnen und Schüler übten den Umgang mit Medien (Video, Foto, Präsentationen) und stellten ihre Ergebnisse nicht nur in der geschlossenen eTwinning-Plattform dar, sondern auch in einem öffentlichen Blog. Die Schülerinnen und Schüler wurden mithilfe dieses Projektes von Bildungskonsumenten zu Produzenten (Zentrale Koordinierungsstelle für eTwinning (CSS) 2010, S. 71).

Während in sozialen Netzwerken, die sich natürlich auch in geschlossenen Plattformen etablieren können, also ein direkter Kontakt zwischen Menschen

aus dem globalen Norden und dem globalen Süden möglich ist, wird in den bisherigen Materialien des Globalen Lernens den Stimmen aus dem Süden kaum Gehör verschafft. Selbst ein Brief, in dem eurozentristische Sichtweisen von einem Menschen aus dem Globalen Süden kritisiert werden, stellt sich als fiktiv heraus (Glokal e.V. 2013, S. 36). In Foren oder Chats können Menschen hingegen direkt miteinander kommunizieren. Voraussetzung dafür ist eine gemeinsame Sprache. In länderübergreifenden Projekten werden die Fremdsprachenkompetenzen durch eine Notwendigkeit der Kommunikation gefördert und praktiziert. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines solchen Projekts ihre Kenntnisse der jeweiligen Fremdsprache mit höherer Motivation nutzen, als im traditionellen Unterricht. „So können sich die eTwinning-Partner austauschen, indem sie sich schreiben, einander zuhören und miteinander sprechen. Keine andere Vorgehensweise, erlaubt einen Austausch dieser Art mit solch niedrigen Kosten, unter Nutzung eines solch einfachen Organisationsablaufes und mit solch einem hohen Grad an emotionalem Engagement.“ (vgl. Wastiau, Crawley, Gilleran 2011, S. 9)

Die Projekte, die via eTwinning durchgeführt werden, sprechen die Schüler und Schülerinnen eher an, als der Stoff aus den Lehrbüchern, da sie ihren eigenen alltäglichen Interessen näher sind (Wastiau, Crawley, Gilleran 2011). Auch der Kontakt zu Schülerinnen und Schülern aus anderen Ländern wirkt motivierend (Wastiau, Crawley, Gilleran 2011, S. 9). Durch die gemeinsame Arbeit an einem Projekt können die Schülerinnen und Schüler andere Lebenszusammenhänge erkennen und sie mit ihren eigenen vergleichen (ebd.).

eTwinning dient nicht nur der Aneignung von Faktenwissen, sondern vor allem der Herausbildung sogenannter „soft Skills“, wie Teamarbeit, Entscheidungsfindung oder Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien. (European Schoolnet 2013, S. 4) Die Kontakte, welche in eTwinning-Programmen geknüpft werden, können mithilfe anderer sozialer Netzwerke weiter bestehen. Ebenso wie Kontakte, die während eines Schüleraustausches entstehen, welche danach per WhatsApp, Facebook oder anderer Kommunikationsmittel aufrechterhalten werden. Das Interesse der Schüler und Schülerinnen an

anderen Ländern und Lebenssituationen ist geweckt. Die Aufmerksamkeit für Themen aus einer bestimmten Region, mit deren Bewohnern man schon einmal (virtuell) zusammengearbeitet hat, wächst. Man vernetzt sich auch bei Facebook und bekommt so einen weiteren Einblick in die Lebenssituation der anderen. Man bewegt sich dann nicht mehr nur in dem Kreis, den man kennt, sondern überschreitet tatsächlich Grenzen.

Um Globalisierung nicht nur als Problem zu sehen, sondern die Chancen und vielfältigen Möglichkeiten zu erkennen, ist eine globale Kommunikation notwendig. Nur ein direkter Austausch mit Menschen aus anderen Ländern in anderen Lebenssituationen ermöglicht ein Verständnis, welches über reines Faktenwissen hinaus geht. So kennt man vielleicht aus den Nachrichten die Zahl syrischer Flüchtlinge. Das konkrete Schicksal der Familien wird man jedoch besser verstehen, wenn man sich mit Syrern austauscht. Neben der Erweiterung des Faktenwissens ist durch die Nutzung der sozialen Netzwerke auch eine Reflexion der eigenen Vorurteile möglich. Die Konfrontation mit anderen Perspektiven kann zum Überdenken der oft verwendeten Stereotype über andere Länder führen.

Weiterentwicklung

Damit der Lernbereich Globales Lernen nicht länger in einem „weiß-weißen Selbstgespräch“ (vgl. Danielzik 2013, S. 31) verharrt, sondern zu einem tatsächlich weltumspannenden Lernen wird, müssen die neuen Möglichkeiten der digitalen Kommunikation genutzt und weiterentwickelt werden. So wird der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung des BMZ voraussichtlich 2015 in einer aktualisierten Version erscheinen und dann auch einen Abschnitt zur Nutzung digitaler Medien enthalten.

Digitale Medien werden in Schulen noch nicht durchgehend und systematisch genutzt. Lehrerinnen und Lehrer sind im Umgang mit digitalen Medien oft unsicher. Deshalb müssen die Lehrenden bei der Durchführung von IKT-basierten Projekten unterstützt werden. Eine Lehrerfortbildung ist im Rahmen des eTwinning-Portals möglich. "eTwinning bietet den partizipierenden Lehrkräften eine Fülle von Möglichkeiten, wie zum Beispiel das vernetzte,

gemeinsame Arbeiten in einer Online-Community, berufliche Weiterqualifizierung durch die Teilnahme an Online-Fortbildungen sowie Gelegenheiten zum Kontakt und zur Gruppendiskussion mit Kollegen und Kolleginnen" (vgl. Wastiau, Crawley, Gilleran 2011, S. 3). Lehrkräfte, welche die Nutzung digitaler Medien jedoch scheuen, werden diese vermutlich auch nicht nutzen, da sie sich dort nicht anmelden und somit die Möglichkeiten gar nicht kennenlernen. Es sollten auch Workshops oder Weiterbildungen angeboten werden, die den Lehrern und Lehrerinnen vor Ort die Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten nahebringen, ihre Ängste abbauen und zur Nutzung der neuen Medien im Unterricht ermutigen. Dies könnte unter anderem durch begleitete Projekte an Schulen geschehen, in denen eine externe Lehrkraft die Lehrerinnen und Lehrer bei der Durchführung von IKT-basierten Projekten unterstützt. In Workshops könnten auch die Möglichkeiten sozialer Netzwerke, z. B. geschlossener Facebookgruppen oder Chats via Twitter, jenseits von Vorschriftenkatalogen und Sicherheitsmaßnahmen erläutert werden.

Des Weiteren ist ein weltweiter Ausbau von Projektpartnerschaften notwendig. eTwinning ist zwar weltweit möglich, konzentriert sich aber auf europäische Projektschulen. Andere Projekte, wie „Schulen: Partner der Zukunft“ (www.pasch-net.de) bieten zwar weltweite Kontakte, sind in Deutschland aber weniger bekannt². Für die globale Projektarbeit müssen also neue lokale Partner gefunden werden, welche an die virtuelle Projektarbeit im Klassenzimmer heranführen.

Globales Lernen kann nicht als abgegrenzter Lernbereich verstanden werden. Es muss die Offenheit der Lernenden nutzen und fächerübergreifend globale Themen mit global vernetzten Kommunikationsmitteln aufgreifen. Es muss den Schülern und Schülerinnen ermöglichen, sich mithilfe sozialer Netzwerke mit Lernenden aus anderen Ländern über aktuelle Themen auszutauschen. Dazu müssen Lernumgebungen geschaffen werden, in denen dies zielführend und sicher möglich ist, zum Beispiel in geschützten E-Learning-

² Pasch-net.de vernetzt weltweit mehr als 1.700 Schulen, lediglich 236 davon in Deutschland. Bei eTwinning sind 5.897 deutsche Schulen registriert (vgl. Erasmus+, Stand: 14.04.2014).

Umgebungen. Mithilfe sozialer Netzwerke sollte den Jugendlichen zudem eine Perspektiverweiterung ermöglicht werden, welche hinaus geht über das von einem Algorithmus bestimmte „Deinen Freunden gefällt auch ...“.

Literatur

BMZ und KMK (2007): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Online verfügbar unter http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2007/2007_06_00_Orientierungsrahmen_Globale_Entwicklung.pdf, zuletzt geprüft am 26.05.2014.

Danielzik, Chandra-Milena (2013): Überlegenheitsdenken fällt nicht vom Himmel. Postkoloniale Perspektiven auf Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: *ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 36; Jg. 2013 (1), S. 26–33.

Erasmus+ (Hg.): eTwinning Statistiken. Online verfügbar unter http://www.etwinning.net/de/pub/news/press_corner/statistics.cfm, zuletzt geprüft am 14.04.2014.

European Schoolnet (2013): Project Focus: eTwinning and professional development. In: European Schoolnet (Hg.): Briefing Papers, Bd. 3. Brüssel (3), S. 4. Online verfügbar unter <http://files.eun.org/etwinning/bpaper.pdf> zuletzt geprüft am 26.05.2014.

Forghani, Neda: Was ist Globales Lernen? ... und was ist es nicht?! Online verfügbar unter <http://doku.globaleducation.at/forghani1.pdf>, zuletzt geprüft am 12.03.2014.

Glokal e.V. (2013): Bildung für nachhaltige Ungleichheit? Eine postkoloniale Analyse von Materialien der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Deutschland. Online verfügbar unter <http://www.glokal.org/?edmc=826>, zuletzt aktualisiert am 26.03.2013, zuletzt geprüft am 12.03.2014.

Psyk, Patrycja (2013): Warum wir Soziale Netzwerke als wichtige Ressource betrachten müssen. Ein Beitrag aus medienpädagogischer Perspektive. In: Thorsten Junge (Hg.): Soziale Netzwerke im Diskurs. Online verfügbar unter <http://www.medien-im-diskurs.de>

Wastiau, Patricia/Crawley, Christina/Gilleran, Anne (2011): Schüler und Schülerinnen in eTwinning. Fallstudien zur Schülerbeteiligung. Hg. v. Zentrale eTwinning Koor-

dinierungsstelle (CSS). European Schoolnet. Brüssel. Online verfügbar unter http://www.etwinning.net/files/DE_eTwinning_Report_2012.pdf, zuletzt aktualisiert am 14.11.2011, zuletzt geprüft am 08.04.2014.

Zuckerman, Ethan (2013): Rewire. Digital cosmopolitans in the age of connection. 1. Aufl. New York: W.W. Norton & Company.

Zentrale Koordinierungsstelle für eTwinning (CSS) (Hg.) (2010): eTwinning-Stimmen. Lehrkräfte im Gespräch. European Schoolnet. Online verfügbar unter http://www.etwinning.net/shared/data/etwinning/booklet/eTwinning_book_2010/DE_handbook_2011_web.pdf, zuletzt aktualisiert am 12.04.2011, zuletzt geprüft am 08.04.2014.

Zinoun, Katrin (2012): Ein weißer Fleck wird bunt. In: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Böll. Thema: Grenzenlos vernetzt, 3/2012 (3). Online verfügbar unter <https://www.boell.de/de/demokratie/afrika-map-kibera-karte-nairobi-16354.html>, zuletzt geprüft am 15.04.2014.



Katrin Zinoun studierte Ethnologie, Afrikanistik und BWL und arbeitet als Freie Autorin und Übersetzerin. Sie ist Redakteurin von Global Voices auf Deutsch und studiert derzeit Bildungswissenschaft an der Fernuniversität Hagen. Kontaktadresse: office@zinoun.de

Geben Sie bei der Zitation dieses Beitrags bitte folgende Quelle an:

Zinoun, Katrin (2014): Warum soziale Netzwerke einen Perspektivwechsel ermöglichen. Ein Beitrag aus der Sicht des Globalen Lernens.. In: Junge, Thorsten (Hrsg.): Soziale Netzwerke im Diskurs. URL: <http://www.medien-im-diskurs>



Inhalt steht unter einer *Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported-Lizenz*.

URL: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/deed.de>